

# 125 Jahre IG Metall – Wir werden die Zukunft weiter gestalten

Für uns sind die Digitalisierung und Vernetzung von Produktionsprozessen – das Zusammenarbeiten von Menschen und Maschinen – bedeutende Zukunftsthemen. Unsere Gewerkschaft befindet sich hierzu – gerade auch in unserer Region – in enger Zusammenarbeit mit Betriebsräten und auch im Dialog mit Unternehmen.

Wie wirkt sich der Wandel hin zu Industrie 4.0 aus? Überwiegen bei der absehbaren Entwicklung für die Belegschaften die Chancen oder die Risiken? Welche zusätzlichen Qualifikationen sind für die Beschäftigten erforderlich? Wo muss Weiterbildung organisiert werden, damit die Arbeitnehmer nicht zu Verlierern des Fortschritts werden? Was kann und sollte mit den Mitteln der Tarifpolitik geregelt werden, damit die Interessen unserer Mitglieder nicht zu kurz kommen? »Mit diesen Fragen beschäftigen wir uns intensiv, weil sie bei der Gestaltung von Arbeitsbedingungen für die Beschäftigten von enormer Wichtigkeit sind«, sagt Ute Herkströter, Erste Bevollmächtigte der IG Metall Bielefeld.

Das war schon immer so, dass wir uns für unsere eigenen Belange selbst einsetzen müssen. 125 Jahre Metallgewerkschaft, das bedeutet 125 Jahre teils härteste Kämpfe, aber auch 125 Jahre Antworten auf die Fragen der Zeit. Herkströter sagt: »Unsere IG Metall und die Vorläuferorganisationen spielen seit 125 Jahren – auch im

Zuständigkeitsbereich der Geschäftsstelle Bielefeld – eine starke Rolle in Betrieb und Gesellschaft. Das macht uns stolz und ist uns Verpflichtung, in unserem Einsatz nicht nachzulassen. Uns ist klar: ohne gute Arbeit kein gutes Leben! Sicher, gerecht und selbstbestimmt in der Arbeit und im Leben. Dafür stehen wir mit der IG Metall – heute wie gestern!«



Foto: IG Metall

**Ute Herkströter, Erste Bevollmächtigte der IG Metall Bielefeld**

**Elend der Arbeiter** Wie sähe wohl die Welt ohne den Zusammenschluss der Beschäftigten aus? Die Antwort findet sich in den Arbeits- und Lebensbedingungen der Menschen in der frühen Phase der Industrialisierung: Damals lagen die wöchentlichen Arbeitszeiten bei 80 bis 85 Stunden, auch Arbeitswochen von über 100

Stunden waren keine Seltenheit. Die Erschöpfung nach der Arbeit war unvorstellbar groß, man schuftete buchstäblich bis zum Umfallen. Kranken- und Sozialversicherung gab es nicht. Wer krank oder arbeitsunfähig wurde, bekam kein Geld mehr. Kündigungsschutz war ebenfalls unbekannt. Bei schlechter Auftragslage wurden die Arbeiter kurzerhand entlassen oder ihre Arbeitszeit schlagartig reduziert. Sie konnten kaum das Lebensnotwendige verdienen. Der Einzelne verfügte über keinerlei Rechte, war häufig ohne Ausbildung und damit Spielball der Fabrikherren. Der niedrige Jahresverdienst bedeutete vor allem eines: Hunger! Der Mitverdienst der Frauen war zwingend. Die Kinder blieben allein, in engsten und schlechten Wohnverhältnissen. Es gab keine Perspektive, diesem Elend zu entinnen, außer sich zu organisieren und um eine Verbesserung der eigenen Lebens- und Arbeitsverhältnisse zu kämpfen. So begannen in der deutschen Arbeiterschaft die ersten konkreten Bemühungen, um wirksame Interessenvertretungen zu schaffen. Und die Metallarbeiter spielten dabei eine herausragende Rolle.

**Gewerkschaften in Bielefeld** Auch die Geschichte der IG Metall Bielefeld spiegelt die wirtschaftliche und politische Entwicklung der Stadt.



Foto: IG Metall

Am 2. August 1891 wurde der Deutsche Metallarbeiter-Verband (DMV), Geschäftsstelle Bielefeld, als Vorläufer der heutigen IG Metall Bielefeld gegründet. 66 Mitglieder bekannten sich seinerzeit zu ihrem DMV. Er entwickelte sich zur größten deutschen Einzelgewerkschaft im Kaiserreich und in der Weimarer Republik. Nach der Zerschlagung der Gewerkschaften durch die Nazidiktatur im Jahre 1933 folgten Jahre der Verfolgung, Unterdrückung und des Widerstands. Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs 1945 formierte sich die neue gewerkschaftliche Arbeit aus den Betrieben heraus. Betriebsräte organisierten den Bedarf fürs tägliche Leben und den Wiederaufbau der Betriebe. Parallel dazu begann der Aufbau der Gewerkschaften als Organisation nach dem Prinzip der Einheitsgewerkschaft. Nach der deutschen Einheit bekam die IG Metall 1991 rund eine Million neue Mitglieder. Seither gibt es eine IG Metall in Ost und West.

**Zusammenschluss** 1998 und 2000 vollzogen sich zwei Fusionen der IG Metall – zuerst mit der Gewerkschaft Textil-Bekleidung (GTB), dann mit der Gewerkschaft Holz und Kunststoff (GHK). Gemeinsam vertreten wir seither erfolgreich die Interessen der Beschäftigten in der Metallwirtschaft, in der Eisen- und Stahlindustrie, im Metallhandwerk, in der Textil- und Bekleidungsindustrie, dem Textilreinigungsgewerbe sowie in der Holz- und Kunststoffindustrie.

**Jubiläumsfeier in Bielefeld** Wir feiern unser Geschäftsstellen-Jubiläum am 16. November ab 16.30 Uhr in der Bielefelder Hechelei im Ravensberger Park.

## Gedenkveranstaltung zum Judenpogrom

Die Stadt Bielefeld lädt am 9. November zu einer Gedenkveranstaltung zur Erinnerung an den Judenpogrom ein. Beginn ist um 17 Uhr am Gedenkstein am Standort der ehemaligen Synagoge in der Turnerstraße 5. Der Abschluss der Gedenkveranstaltung findet im Großen Saal des Neuen Rathauses statt. Das Programm wurde vorbereitet und gestaltet von Bielefelder Schülerinnen und Schülern, der Jüdischen Kultusgemeinde, der evangelischen und katholischen Kirche,

der Deutsch-Israelischen Gesellschaft und der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit. Bürgermeister Pit Clausen schreibt in der Einladung: »Wir wollen und dürfen nicht vergessen, was geschehen ist. Wir, die nachfolgenden Generationen, tragen sicher keine Schuld an der Vergangenheit, aber wir haben eine besondere Verantwortung für die Zukunft. Im Gedenken wollen wir aus der Vergangenheit lernen, um es heute und in Zukunft besser zu machen.«



### TERMINE

- 9. November, 17 Uhr, Gedenkveranstaltung zum Judenpogrom, Turnerstr. 5
- 16. November, 16.30 Uhr, 125 Jahre IG Metall, Jubiläumsfestveranstaltung, Hechelei
- 28. November, 17 Uhr, Jubilarehrung, Stadthalle Bielefeld